

Die MINORITENKIRCHE

Regionalrundbrief der Priesterbruderschaft St. Petrus für
Oberösterreich und angrenzende Gebiete

Ständige Eigenbeilage: Informationsblatt der FSSP



Die Würde des Heiligen Josef Was sind die Gründe für seine Verehrung?

Am 19. März feiert die Kirche das Fest des heiligen Josef, des Bräutigams der allerseligsten Jungfrau Maria.

Dieser Titel enthält eigentlich die Antwort auf die in der Überschrift gestellte Frage. Die folgenden Zeilen sollen dies näher erklären.

*Lesen Sie bitte weiter
auf Seite 4 ➔*



MELDUNGEN aus Kirche und Welt**Fehlende Kinder**

Linz (07.02.2006, Rundschau). In einem Linzer Schulsprengel (Grillparzer-Volksschule) wird im kommenden September kein einziges Kind mit deutscher Muttersprache seine Schullaufbahn starten. Dies berichtete die "Linzer Rundschau" am 1. Februar 2006. Alle 36 gemeldeten "ABC-Schützen" haben ausländische Wurzeln. Nur drei Kinder mit deutscher Muttersprache wurden eingeschrieben; die Eltern wollen sie jedoch nicht in die Grillparzerschule schicken, weil sie um die schulische Entwicklung ihres Nachwuchses fürchten. Dieser Exklusivbericht der "Linzer Rundschau" hat national für Aufsehen gesorgt. Er hat signalisiert, dass die Geburtenentwicklung inländischer Frauen in städtischen Räumen - neben Linz auch Wels und Traun - viel stärker eingebrochen ist, als die nackten Zahlen erkennen lassen.

2005 erneut Geburtenrückgang

2004 gab es offiziell 1.376 Ausländergeburten, das waren zehn Prozent von insgesamt 13.937. In den vergangenen fünf Jahren ist allerdings die Zahl der Eingebürgerten sehr hoch gewesen, und diese tragen überdurchschnittlich zur Geburtenstatistik bei. Trotz dieser

Hilfe aus dem Ausland wird sich auch das Jahr 2005 negativ in der Bilanz niederschlagen, mit 13.800 Geburten.

Oberösterreich hatte 1963 einen Höchststand von 24.752 Neubürgern. Bis 1995 pendelte sich die Geburtenrate auf etwa 16.000 bis 17.000 ein. Seither sinken die Zahlen erneut deutlich. Diese Entwicklung wird sich fortsetzen. Grund: „Die Zahl der Frauen im gebärfähigen Alter ist aufgrund des Geburtenrückgangs vor 20, 30 Jahren mittlerweile viel geringer. Im Abstand von einer Generation wird es daher jeweils noch weniger Kinder geben“, so der Chefstatistiker des Landes, Ernst Fürst.

Gravierender als Kriegstote

Im Vergleich zu 1965 fehlen 11.000 Geburten pro Jahrgang, zu 1995 sind es 3.000 pro Jahr. Dieses Fortpflanzungsverhalten wirkt daher in der Bevölkerungspyramide dramatischer als die Verluste des Zweiten Weltkriegs. Sie beziffern sich in Oberösterreich auf 50.000 Tote also ca. 8.000 pro Kriegsjahr. „Aus demographischer Sicht ist richtig, dass der Geburtenrückgang viel gravierender wirkt als dieser Krieg“ bestätigt Fürst.

Damit eine Bevölkerung nicht abnimmt, müssen statistisch 2,1 Kinder auf jede Frau entfallen. Derzeit liegt dieser Wert bei 1,51 Kinder je Frau.



Pater
Walthard
Zimmer

Liebe Gläubige,

die Fastenzeit ist die Zeit der guten Vorsätze. Ein altes Sprichwort aber sagt: „Der Weg zur Hölle ist gepflastert mit guten Vorsätzen“. Das will heißen, dass oft der gute Willensentschluss nicht in die Tat umgesetzt wird.

Damit das bei uns nicht so ist, sind einige Grundregeln zu beachten: Ein wirklich guter Vorsatz ist konkret in Person, Sache und Umständen. Oder kürzer ausgedrückt: er ist kontrollierbar. Ein guter Vorsatz legt fest, wer, was, wann, wo und wie tun soll.

Der an die Familie gerichtete Abpell: „Dieses Jahr wollen wir aber wirklich in der Fastenzeit mehr beten“ ist kein guter Vorsatz.

Der wirklich gute Vorsatz müsste lauten: „Täglich in der Fastenzeit werden wir um 18:00 Uhr, vor dem Abendessen, einen Rosenkranz beten, und alle die zu Hause sind, beten mit.“

Nur konkrete und so kontrollierbare Vorsätze sind wirklich gut, alle anderen pflastern den Weg zu Hölle.

MELDUNGEN aus der Bruderschaft

13. Mai: Diakonatsweihe von Markus Schmidt

Der österreichische Seminarist Markus Schmidt, der von einem Kreis Oberösterreich finanziell unterstützt wird, empfängt am 13. Mai in Wigratzbad die Diakonatsweihe.

Von Linz aus werden wir eine Wallfahrt nach Wigratzbad machen und an der Diakonatsweihe teilnehmen.

Abfahrt: Freitag, 12. Mai, 13:00 Uhr
abends Ankunft in Wigratzbad, Abendessen und Gelegenheit zur Nachtanbetung

Samstag, 13. Mai: Teilnahme an der Diakonatsweihe, Mittagessen im Seminar,

Rückkehr: Samstag, 13. Mai, 21.30 Uhr
Gelegenheit zur Sühnennacht in Linz.

Weihe an Maria

Am 25. März, dem Fest Maria Verkündigung, feiert die Minoritenkirche Patrozinium. Seit vielen Jahren wird dieser Tag genützt, damit jeder einzelne sich der Mutter Gottes weiht. Pater Zimmer weiht ebenfalls die ganze Gemeinde Maria. Alle Leser der *Minoritenkirche* sind herzlich eingeladen, an diesem Festtag teilzunehmen.

→ Fortsetzung von Seite 1

Der Grund für die Verehrung des heiligen Josef ist in seiner Beziehung zu Maria zu finden. Vor allem die Beziehung als Bräutigam Mariens ist die Ursache seiner Würde, seiner Gnade, seiner Heiligkeit und seiner Verherrlichung.

- Maria, auserwählt Mutter Gottes zu werden, wurde durch eine Reihe besonderer Gnadengaben für diese Aufgabe befähigt. Allen voran ist hier ihre unbefleckte Empfängnis zu nennen. Alles was körperlich-menschlich am Gott-Menschen Jesus Christus war, hat er aus Maria erhalten. Sie ist daher das Bindeglied zwischen dem Menschengeschlecht und dem Dreieinigen Gott. Maria kommt daher eine Stellung im Heilsplan Gottes und daraus folgend eine Würde und Bedeutung zu, die sonst kein Mensch besitzt.

- Der Heilige Josef war durch das Band der Ehe mit Maria vereint. Die Ehe ist die erhabenste und innigste Gemeinschaft die es unter Menschen gibt. Sie hat die Gemeinschaft der Güter des einen mit der anderen zur Folge.

Wenn nun Gott den Heiligen Josef als Bräutigam Mariens bestimmte, dann hat er damit Maria nicht nur einen „Ernährer“ gegeben, auch nicht nur einen Zeugen ihrer Jungfräulichkeit oder Beschützer ihrer Ehre, sondern er

hat ihr jemanden an die Seite gestellt, der Teilnimmt an den ihren Gütern, das heißt an der besonderen Stellung, und Würde ihm Heilsplan Gottes.

- Das Band der Ehe verbindet zwei Menschen vor Gott so, als wären sie eine Person. Der Heilswille Gottes richtet sich durch die Ehe nicht mehr unabhängig von einander auf den einen oder die andere, sondern auf beide so, als wären sie eine Person.

Maria ist zwar jene, die durch ihre Aufgabe der eigentliche Grund für die einmalige Würde war, da ihr aber Josef als *Bräutigam* zu Seite gestellt wurde, kann Maria nicht ohne Josef und Josef nicht ohne Maria betrachtet werden.

Dieser Gedanke erweitert sich logisch in die heilige Familie und die Aufgabe des heiligen Josefs, Nährvater und Beschützer des Gottessohnes zu sein.

Christus „war ihnen untertan“ (Lk, 2,51). Das Wort Gottes hat sich fügsam dem Wort des heiligen Josefs unterworfen.

Die heilige Familie ist aber Anfang und Vorbild der Kirche. Daher wird der heilige Josef, der die heilige Familie leitete, auch Schutzherr der Kirche genannt.

Seine Stellung als Bräutigam Mariens, die daraus folgende Gütergemeinschaft mit ihr und die Aufgabe Schutzherr der Kirche zu sein bleiben dem heiligen Josef in Ewigkeit und sind der Grund, für unser vertrauensvolles Gebet zu ihm.

Der Kirchenbeitrag Geschichte und Berechtigung (2. Teil)

von Pater Bernhard Kaufmann

Im letzten Rundbrief erklärte Pater B. Kaufmann, was der Kirchenbeitrag seinem Wesen nach ist und stellte seine Wurzeln im Josephinismus und im dritten Reich dar. Dann zeigte er die biblische Begründung auf, die in den Worten des hl. Paulus gipfeln: „Wenn wir für euch das Geistige säen, ist es da etwas Großes, wenn wir Dinge für den Leib von euch ernten?“ (1Kor 9,11;).

- Gerade aus diesem Blickwinkel heraus wäre es ungerecht, sich nicht darum zu kümmern, von allen, die irgendwie von der katholischen Kirche einen Nutzen haben, einen Beitrag zu erhalten. Denn was einem nützt, das müsste auch logischerweise etwas kosten. Wenn man zur Hochzeit, zur Erstkommunion und zur Taufe oder nur an den hohen Festtagen in gewisser Weise die Kirche zur "Verschönerung" des eigenen Lebens genießt, dann muss man darauf verweisen, dass die Kirche auch während des Jahres lebt und der Pfarrer auch im Jänner, wenn vielleicht für solche Leute gerade nichts los ist, leben und heizen muss. Man will ja das ganze Jahr eine schöne Kirche und kann sie nicht erst dann herrichten, wenn es manchen unserer

Zeitgenossen wieder einmal einfällt, sie zu besuchen.

Ein Problem, das besonders den Kirchenbeitrag betrifft:

Wenn man sein Schärflin für die katholische Kirche nicht zahlen will oder vielleicht auch tatsächlich nicht kann, dann bleibt nur ein Ausweg: Mann muss zur Bezirkshauptmannschaft gehen und austreten. So tritt heute oft ein, was sich eigentlich Hitler schon gewünscht hat: Die Menschen ärgern sich darüber, dass die katholische Kirche die Mitgliedschaft bei ihr offensichtlich vom Geld abhängig macht. So scheint es wenigstens dem nur oberflächlich Betrachtenden. Dieses Problem ist wirklich ein kirchenrechtliches, nämlich die Frage, wie soll man damit umgehen, wenn jemand - rein theoretisch - nur wegen Geldnot aus der Kirche austritt. Man müsste hier den Austritt vielleicht von der BH ins Pfarramt verlegen.

- In den meisten Fällen ist es wohl so, dass der Kirchenbeitrag nur vorgehoben den Austritt aus der katholischen Kirche verursacht. Wirklich verursacht wurde er von dem vorausgehenden Unglauben, vielleicht besser

bezeichnet als eine Art Mangelglauben oder selektive Glaubenswahrnehmung. Letztere Unterscheidung dient dazu, den Vorgang beim Austreten aus der Kirche erklären zu können. Vom Wesen der Sache bleibt es immer ein Unglaube, nämlich letztlich ein fehlendes Vertrauen in die Wahrhaftigkeit der Offenbarung Gottes. Oder das Glaubensleben ist überhaupt ziemlich eingeschlafen.

Was glauben wir von der katholischen Kirche?

Man ist sich meist nicht bewusst, was man von der katholischen Kirche zu glauben hat. Die katholische Kirche ist die von Jesus Christus gegründete Heilsinstitution. Jesus Christus, der wahrer Gott und wahrer Mensch ist, hat verschiedene Handlungen gesetzt, die zeigen, dass er die katholische Kirche als eine zugleich sichtbare und unsichtbare Gemeinschaft gegründet hat. Sichtbar ist sie insofern sie uns in konkreten Personen entgegentritt. Unsichtbar ist sie, weil sie eine übernatürliche Gemeinschaft mit Jesus Christus und mit allen Gläubigen darstellt, die mit ihr durch die Taufe verbunden sind und sich nicht durch Unglaube oder bewusste Trennung von ihr gelöst haben. Alle Gnaden, die die Menschen erhalten, werden durch sie vermittelt. Weil Jesus Christus die Kirche als eine zugleich sichtbare und unsichtbare

Gemeinschaft gegründet hat, entspricht nur der dem Willen Gottes in vollkommener Weise, der sich auch zur sichtbaren Kirche bekennt.

Abschließende Zusammenfassung:

Das Wurzeln des heutigen Kirchensteuergesetzes reichen zurück in die Zeit des Josephinismus. Von Hitler wurde es eingeführt und von der 2. Republik übernommen. Die Kirchensteuer entspricht einem Solidarbeitrag, den die katholische Kirche in Österreich selbständig einhebt, was ihr eine gewisse Unabhängigkeit gegenüber dem Staat gewährleistet. Der Kirchenbeitrag veranlasst oft den Beitragszahler zum Austreten aus der katholischen Kirche. Verursacht wird er meistens durch einen Mangelglauben, der auf das Wesen des Unglaubens hinausläuft.

Gottesdienstzeiten

LINZ: Minoritenkirche, Klosterstraße 7, 4020 Linz;

| | |
|-----------------------------|--|
| werktags: (Mo.-Sa.) | 07:55 Rosenkranz |
| | 08:30 heilige Messe |
| Mo. und Di. | 18:00 heilige Messe (zusätzlich zur Messe um 08:30) |
| Mittwoch: | 17:00 Aussetzung des Allerheiligsten, Rosekranz, Beichtgelegenheit |
| | 18.00 hl. Messe (zusätzlich zur Messe um 08:30) |
| sonn- und feiertags: | 08:30 Hochamt, anschließend Christenlehre |
| | 10:30 Bet- Singmesse |
| Herz-Jesu-Freitag | 08:30 Amt mit Predigt |
| | 17:00 Aussetzung des Allerheiligsten, Rosenkranz, Beichtgelegenheit |
| | 18.00 Amt mit Predigt |
| Sühnenacht: | 20:00 Amt, anschl. Aussetzung und Anbetung bis |
| 2. Samstag im Monat | Mitternacht, Beichtgelegenheit |
| | 00:00 Sonntagsmesse |

Das nächste Mal am Samstag, 11. März 2006

| | |
|------------------|---|
| Kinderkatechese: | Mädchen und Buben: 17. März 2006 |
| Jugendgruppe: | Freitag, 17. März 2006 |
| Gebetskreis: | 2. und 4. Donnerstag im Monat um 16:00: Die nächsten Termine: 09. und 23. März 2006! |

HAIDERSHOFEN: Pfarrkirche

| | |
|-----------------|--|
| 3. Montag im M. | 18:30 Rosenkranz, 19:00 heilige Messe, anschl. Vortrag |
|-----------------|--|

Das nächste Mal am Montag, 20. März 2006

SCHARDENBERG: Pfarrkirche

| | |
|----------------------|--|
| Erster Sonntag im M. | 18:00 Aussetzung und Beichtgelegenheit |
| | 19:00 Rosenkranz |
| | 19:30 Amt |

Das nächste Mal am: Sonntag, 05. März bzw. 02. April 2006

ST. KONRAD: Pfarrkirche

Das nächste Mal: Fr. 10. März 2006

Wichtige Termine

Erstkommunionunterricht:

In der Woche vom 6. März an beginnt der Erstkommunionunterricht. Wer seine Kinder in der Minoritenkirche zur Erstkommunion schicken will oder sie **nur** zum Unterricht anmelden will, muss dies nun sofort tun. Erstkommunion: Sonntag, 23. April

Patrozinium: 25. März:

Maria Verkündigung ist das Patrozinium der Minoritenkirche. An diesem Tag legen wir die Weihe an Maria ab, bzw. erneuern diese.

(Sonntag, 26. März: Beginn der Sommerzeit)

Kinderkreuzweg: Samstag, 1. April

Wir beten einen speziell für Kinder verfassten Kreuzweg, indem wir in St. Margarethen von Station zu Station ziehen.

Beginn 14:00 Uhr bei der Statue der heiligen Helena.

Ostertermine

Gründonnerstag: 18:00, Karfreitag: 15:00, Osternacht: 20:00

Inhalt

Seite 1: Die Würde des hl. Josef

Seite 2: *We ltkirc he*

- fehlende Kinder

Seite 3: *Edito rial,*

- Diakonatsweihe am 13. Mai
- Weihe an die Mutter Gottes

Seite 5: Der Kirchenbeitrag, Teil 2

Seite 7: Gottesdienstzeiten

Seite 8: Wichtige Termine

Unsere Anschrift

(Impressum)

Pater Walthard Zimmer

Friedrichstraße 14, A-4040 Linz

Tel. und Fax: 0732/94-34-72

Handy PWZ: 0699/10-31-22-24

Handy PBK: 0699/19-94-34-72

E-Mail: fssplinz@liwest.at

Konto: Verein Simon Petrus

Oberbank: BLZ 15000

Kontonr. 0771-024 429